

Der neue Kampf heißt Aufbau.

Konrad Henlein in Gablonz.

Gablonz, 11. Okt. (Zusammenfassung.) Durch die im Flaggenschmaus prägnante Rede bewegte sich am Montagabend eine nach und nach wachsende Menge zum Marktplatz, auf dem eine Ehrenkompanie aufmarschiert war. Vor dem im Scheinwerferlicht weithin leuchtenden Rathaus drängten sich Kopf an Kopf die Gablonzler, um dem Reichskommissar Konrad Henlein einen begeisterten Empfang zu bereiten. Der Bürgermeister unterließ in seiner Begrüßung die Verdienste Konrad Henleins um die Einigung Sudetendeutschlands und teilte dann unter dem Beifall der Gablonzler mit, daß man diesen Dank durch die Umbenennung des neuen Marktes in Konrad-Henlein-Platz zum Ausdruck bringen wolle. Er schloß, daß auch Gablonz stets mit ganzer Kraft dem Reichskommissar bei seinen Aufgaben zur Seite stehen werde. Nach der Eintragung in das Ehrenbuch der Stadt sprach Konrad Henlein in einer wichtigen Rundschreibung auf dem Karl-Fischer-Platz zu den Gablonzern. Heute, so jagte er einleitend, ist der Reich des sudetendeutschen Gebietes von der deutschen Wehrmacht besetzt worden. Damit ist mit dem heutigen Tage Sudetendeutschland frei und ein Teil des großen Deutschen Reiches. Die Schmach, einmal dem großen Deutschen Reich anzugewöhnen, ist damit überwunden.

wirksam worden. Wir danken dies einzig und allein dem großen Führer aller Deutschen. Wir verdanken ihm aber noch mehr als die Freiheit, wir verdanken ihm vor allem auch, daß unsere Heimat nicht zerstört wurde. — Der Deutschen Reichsmarschall möchte ich, so führt dann Konrad Henlein u. a. fort, in der heutigen Stunde danken, heute, wo sie vorgezogen ist bis an die Grenzen des sudetendeutschen Raumes. Sie ist in unser Gebiet eingezogen, und Blumen wurden ihr entgegengebracht. Sie wäre aber auch einmühsamer, wenn ihr Augen entgegengekehrt worden wären. Daß jeder Soldat bereit war, sein Leben hinzugeben um uns die Freiheit zu erkämpfen, das wollen wir nie vergessen. Nicht nur, daß wir den deutschen Truppen tiefen Dank schulden; wir haben mehr erlebt, sie kamen als Brüder, sie fühlten sich als Brüder unter uns. Wir wollen die Kunde sagen, wo wir Sudetendeutsche in der glorreichen Armee Adolf Hitlers als gleichrangige Deutsche leben und kämpfen dürfen.

Immer wieder noch Jubel und von Sprechbänken unterbrochen, sprach Konrad Henlein von den letzten Tagen, die er in der Umgebung des Führers verleben durfte. Ich habe gesehen, wie groß der Wille dieses Menschen ist, und wie groß die Liebe zu seinem Volk ist. Er hat mich beauftragt, auch euch in Gablonz seine herzlichsten Wünsche zu übermitteln. Der Führer und das Reich haben uns die Freiheit gebracht. Wir müssen zeigen, daß wir dieser Freiheit und der Heimkehr ins Reich würdig sind. Wir müssen beweisen, daß wir nicht nur fähig sind, sondern auch arbeiten können. Dieser neue Kampf heißt Aufbau, der neue Kampf heißt Aufbau. Wir wollen ein glückliches Land, und dieses glückliche Land läßt sich nicht mit Worten, sondern nur mit feinem Anpacken schaffen. Deshalb wollen wir in diesem Augenblick gehen, jederzeit für dieses Reich und seinen Führer alle unsere Kräfte einbringen. Das Sudetendeutschland steht zu seinem Führer und grüßt ihn und das große deutsche Vaterland mit einem Siegheiß.

Befestigung kein Anlaß zur Beunruhigung Belgiens.

Brüssel, 10. Okt. Mit großem Interesse und vollem Verständnis hat man in Belgien die Mitteilung des Führers in seiner Saarbrücker Rede aufgenommen, daß jetzt auch das Saargebiet in die deutsche Befestigungsanlage einbezogen wird. Man sieht in der Befestigung dieses Gebietes keineswegs einen Anlaß zur Beunruhigung, sondern ist der Auffassung, daß einerseits Deutschland mit dieser Befestigung erneut befestigt, im Ernstfälle die belgische Grenze

nicht zu verletzen, und andererseits auch für Frankreich kein Anreiz mehr vorhanden ist, durch belgisches Gebiet gegen Deutschland vorzuziehen.

Die überwindende Auffassung in Belgien geht dahin, daß die Sicherung des Landes gegen feindliche Einmärsche, ganz gleich, ob sie vom Osten oder vom Westen kommen, durch die neue vom Führer angeordnete Erweiterung der deutschen Westbefestigung weiter verstärkt worden ist.

Weiterführung der englisch-italienischen Verhandlungen.

London, 10. Okt. Von unterrichteter Seite wird von neuem darauf hingewiesen, daß vor dem Zusammentritt des Parlaments am 1. November die Mitteilung über den Verlauf der englisch-italienischen Verhandlungen nicht zu erwarten seien. Die Unterhaltungen zwischen Graf Ciano und dem britischen Botschafter in Rom, Lord Perth, müßten weiter fortgesetzt. Nach wie vor nehme man an, so betont man weiter, daß die Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis führen werden.

Richtemissionskommission in Bilbao.

Bilbao, 10. Okt. Heute abend trafen im Hafen Las Arenas die Bilbao die Mitglieder der internationalen Richtemissionskommission ein. Ein Ruderklub „Ara“ fand eine Begrüßungsfeier durch die Spigen der Behörden statt, an die sich ein Bankett angeschlossen. Am Dienstag wird die Kommission die Reise nach Burgos fortsetzen.

Entlassung aller Sudetendeutschen aus dem tschecho-slowakischen Militär- und Polizeidienst.

Prag, 10. Okt. Das tschecho-slowakische Pressebüro meldet: Der Ministerrat genehmigte den Entwurf einer Regierungsverordnung, welche die Entlassung der tschecho-slowakischen Staatsbürger deutscher Nationalität aus dem Militär- und Polizeidienst vorsehe. Der Entwurf ermöglicht die in Artikel VIII des Münchener Abkommens interhalb von vier Wochen geforderte Entlassung jener Sudetendeutschen aus dem Militär- und Polizeidienst, die darum ersuchen. Der Entwurf bestimmt, daß aus der Wehrmacht alle Personen entlassen werden, die fremde Staatsbürger wurden.

Zünfzehn Stunden vor dem Einmarsch ermordet.

Trantenu, 10. Okt. In Vilnikau trauerten die Einwohner um einen ihrer Helden, der nur 15 Stunden vor dem Einmarsch der deutschen Truppen Opfer einer tschechischen Mörderkugel wurde. In dieser Grenzstadt hören wir von einem Augenzeugen den Bericht über den Verzug dieser feigen Mordtat.

Entkommen war unmöglich. Die Tschechen hätten Pachel mit den Händen greifen können, so nahe waren sie ihm. Doch ein einmaliger Warnruf, dem im selben Augenblick ein Schuß aus zwei Meter Entfernung folgte. Das Geschloß trat in den linken Oberarm, ging durch die Brust, durchschlug den rechten Oberarm und prägte an der Mauer ab. Pachel brach lautlos zusammen.

Wir sprachen mit dem Vater. Was er uns auf unsere Belästigung sagte, war mannhaft, hart und beweist das grenzenlose Vertrauen zum Führer. Lassen wir ihn selbst sprechen:

Mein Sohn ist tot. Mein Schmerz ist unermesslich, aber das Morden unserer Heimkehr ins Reich Adolf Hitlers überläßt auch meinen Schmerz. Die Opfer, die wir im Kampfe um die Erhaltung unseres Volkstumes bringen mußten, sind ja nur gering im Vergleich zu der Größe des Führers, mit der er uns auf unblutigem Wege die Heimkehr ins Reich ermöglichte. Sagen Sie dem Führer, er kann sich um Sudetendeutsche verlassen; wir werden nicht die schlauesten Söhne Großdeutschlands sein. Heil Hitler!

Wir sind zutiefst ergriffen. Welcher Glaube, welche Liebe und welche Dankbarkeit spricht aus diesen schlichten, aus aufrichtigem, einfachem tapferem Mannesherzen kommenden Worten. Wie der Vater des letzten Blutopfers dieses Gebietes, so denkt das ganze sudetendeutsche Volk, das haben wir in den Tagen ihrer Heimkehr ins Reich erfahren.

Im Vorbergrund der römischen Mittagspresse steht die amtliche Verlautbarung der „Informations Diplomatica“ über Stillsellung zur Klüderung der italienischen Freimilitären aus Spanien.

Die einseitige Beurteilung dieser Maßnahme durch die Auslandspresse und die Kombinationen, die daran geknüpft werden, erfahren eine besonders scharfe Abfuhr im „Tenere“, der u. a. schreibt:

Die Mittelmeerfragen, denen die demokratischen Mächte heute besondere Aufmerksamkeit schenken, sind nur eine Seite der viel weitergehenden politischen Politik, die auf die Revision des alten europäischen Gleichgewichtes abzielt. Denn das alte Gleichgewicht hat Europa an die Schwelle des Krieges geführt; der Geist des neuen Gleichgewichtes hat Europa im letzten Augenblick gerettet. Die Grundlage dieses neuen Gleichgewichtes ist die italienisch-deutsche Achse. Bei der Überprüfung der internationalen Beziehungen muß jede Handlung diesem neuen Gleichgewicht Rechnung tragen. Es wäre absurd zu glauben, daß man im Mittelmeer oder anderwärts sich an Positionen klammern könnte, die bereits in Frage gestellt sind.

Im übrigen betont das Blatt, daß Italien vor allem im Mittelmeer keine formale, sondern eine substantielle Lösung dringender Probleme anstrebe. Eine gleiche konkrete Einstellung erwarte Italien auch von der anderen Seite.

Ostmäritische Truppen in Süd-Wärdien.

Deutsche Posten an der Thana.

(Von unserem am Einmarsch der Truppen in Süd-Wärdien teilnehmenden Berichterstatter Karl Brammer.)

Prz. Jzaim, den 10. Oktober 1938. Zwanzig Jahre sind verfloßen, seitdem Steier und Kärntner räumten aus dem Weltkriege heimkehrten. Sie hoffen, die Jzaim mit dem Wärdien wieder zurückzuführen zu können und als Bauern ihren Boden zu pflügen, als Bürger ihrem Gewerbe wieder nachgehen zu können. Das Schicksal aber wollte es anders. Sie wurden die Waffen nicht abzugeben, sondern sie mußten noch einmal den letzten Freiheitskampf für ihren Boden und die Heimat kämpfen. Sie wissen tatsächlich, was der Kampf um die deutsche Heimat bedeutet. Und heute, zwanzig Jahre später, treffen wir Steier und Kärntner als deutsche Soldaten auf ihrem Freiheitskampfe wieder. Heute ist ihnen der Kampf, den sie auf sich genommen hätten, wenn es nötig gewesen wäre, erspart geblieben. Heute sind sie gekommen, um ihren süd-wärdien Brüder zu helfen, um Süd-Wärdien mit dem Wärdien wieder zu verbinden, um die Zeiten zu verkürzen. Unter den deutschen Soldaten, die wir auf dem Marsch nach Jzaim antreffen, sind freiwillige Söhne der Bäter, die damals im Weltkriege und im Kärntner Freiheitskampf gekämpft haben. Aber es sind auch nicht wenig Offiziere und Unteroffiziere dabei, die heute mit ganz besonderem Stolz neben den goldenen und silbernen Tapferkeitsmedaillen die Medaille des Kärntner Freiheitskampfes tragen.

Gebirgs-Infanterien und die Gebirgs-Artillerien nötig haben. Die festen Bergfesten und die festen Rückfälle können von der besonderen Verwendung der Truppe. Wir haben einen Unterschied zwischen den ostmäritischen Truppen und den Truppen, die wir vom Reich her kennen. Aber mit Ausnahme der Kopfbedeckung finden wir keinen. Willst, daß die Köpfe in den dampfenden Gulaschkanonen für Steier und Kärntner etwas anders tosen, weil es ihnen so am besten munde.

So ziehen ostmäritische Truppen, jubelnd begrüßt, in Jzaim ein. Gleicher Jubel gilt auch den Fiat-Artilleristen und den übrigen Angehörigen der Luftwaffe. Wie ein Wunder besaunt rattern die Panzerwagen der deutschen Wehrmacht durch die Stadt. Es dauert nicht lange, da ist zwischen den Soldaten und den Einwohnern der Stadt das herzlichste Einvernehmen hergestellt. Da aber bietet sich ein Bild, über das auch wir kaum raunen müßten. Sind das tschechische Soldaten, die sich hier mit deutschen Fiat-Artilleristen verdrängen haben? Nein, es sind nur Deutsche in tschechischer Uniform, die eben mit einem Aufnahmegerät aus Brinn und Jzaim in Jzaim eingeflogen sind. Hier von ihnen sind ausgerollt und drei sind entlassen, und zwar mit einem Stück Brot und zehn tschechischen in der Tasche. Wie sie den Weg in die Heimat finden sollten, das war ihre Sache, aber es gab Kraftfahrer genug, denen es Ehrenjahre war, die Deutschen in ihre Heimat zu bringen. Da sie nichts anderes wollten, um sich als Deutsche kennlich zu machen, so haben sie schnell mit weißer Kreide ein weißes Hakenkreuz auf ihre Wägen gemalt, und nun sind sie froh, daß sie von ihren deutschen Kameraden in dieser Weise begrüßt werden. Sie haben es gewiß nicht leicht gehabt in den letzten Tagen. Nicht nur, daß es mit der Nahrung klappte. Man hat diese Deutschen als tschechische Soldaten auch noch ausgiebig dazu benutzt, um schwere Gemeinheiten in die neuen tschechischen Befestigungswerte tragen zu lassen. Das alles war noch in der letzten Woche, aber jetzt liegt es hinter ihnen, und die Deutschen aus der tschechischen Armee kommen sich nur wie im Märchen.

Jäger und Kufflärer über die Häuser und Plätze zur Begrüßung hinzugekommen, da waren alle Hände hochgerückt und alle Hände wühlten den Kameraden der Luftwaffe entgegen. Der Lumut freilich, der sich auf dem Marktplatz von Jzaim abspielte, war ein Lumut besonderer Art. Es haben nämlich die Angehörigen der Luftwaffe Schokoladen an die Schultern von Jzaim verteilt. So etwas war noch nicht dagewesen, und wird von den Jungen und Mädchen Zeit ihres Lebens nicht vergessen werden.

Inzwischen hat das Einvernehmen zwischen den ostmäritischen Truppen und der süd-wärdien Bevölkerung große Fortschritte gemacht. In Klein-Panagoroff ist eine Straßenperze eingetreten. Größer Gebirgs-Infanterien und die weiblichen Schölichkeiten von Klein-Panagoroff marschierten Arm in Arm die Straße herunter. Willst ist das ein unmissverständlicher Ausdruck, über welcher Vorgezogene würde an einem solchen Tage nicht beide Augen zudrücken? Für einen Augenblick müssen wir freilich die Herlichkeit unterbrechen, denn wir möchten wissen, wie sich die ostmäritische Armee in die Wehrmacht des Großdeutschen Reiches einreicht. Es gibt nur eine Stimme des Lobens und der Begrüßung, und das Umlernen war gar nicht so schlimm, wie es anfänglich auslief. Aus dem „Hut Hut“ wurde das „Stückgebunden“ und auch einige Gemeinheiten wurden anders ausgeführt. Im übrigen aber ist der tschechische Soldatenwelt immer deutscher Soldatengeist geworden und geblieben. Hier braucht nicht mehr umgelernt zu werden, und so wie wir unsere ostmäritischen Kameraden heute begrüßen, so werden sie auch von den deutschen Volksgenossen in Süd-Wärdien begrüßt, als solche Befestiger der Großdeutschen Nation.

Wiesbadener Tagblatt
 Herausgeber: Dr. phil. habil. Walter Schönbauer
 Verantwortlich: Dr. phil. habil. Walter Schönbauer
 Druck: Druck- und Verlagsanstalt Wiesbaden
 Vertrieb: Dr. phil. habil. Walter Schönbauer
 Preis: 12 Pf. — Druck- und Verlagsanstalt Wiesbaden
 C. Schönbauer & Co. Wiesbaden, Langgasse 21, „Capitol-Haus“
 G. Schönbauer & Co. Wiesbaden, Langgasse 21, „Capitol-Haus“
 Die Ausgabe umfasst 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Der Führer in der Saarpfalz.

Begeisterte Kundgebungen der Grenzbevölkerung.

Saarbrücken, 10. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht besichtigte im Anschluß an seinen Aufenthalt in Saarbrücken im Laufe des 10. Oktobers Befestigungsanlagen und Truppenteile im Westen. Überall dort, wo der Führer sich zeigte, wurden ihm begeisterte Kundgebungen durch die Truppen, die innerhalb der Befestigungen tätigen Arbeitsteile und die gesamte Grenzbevölkerung bereitet.

Der Führer nahm die Gelegenheit wahr, zahlreiche Male den ihn umringenden Arbeitermassen seinen Dank für ihre Leistungen auszusprechen.

England sorgt für die „Flüchtlinge“.

Quartiermacher der British Legion in Prag eingetroffen.

Prag, 10. Okt. Heute um 14.15 Uhr trat auf dem Prager Hauptplatz der Londoner Oberbürgermeister Lwojort in Begleitung des Sonderkommissars für Flüchtlinge, Sir Neil Malcolm, ein. Der Zweck des Besuchs ist die Verteilung des Fonds für Flüchtlinge, für den bereits über 30 000 Pfund Sterling einbezahlt wurden.

Mit dem gleichen Flugzeug kamen in Prag die drei Mitglieder der British Legion, die den Schutz der Abtummungsgebiete übernommen hat, an. Sie sollen die Einquartierung der British Legion vorbereiten. Gleich nach ihrer Ankunft in Prag haben sie mit den Amtsstellen die Verbindung aufgenommen.

Tschechisch-englische Anleihebesprechungen.

London, 10. Okt. Wie verlautet, hat Sir Frederic Leith-Ross, der Hauptberater der britischen Regierung in Wirtschaftfragen, mit Dr. Wospišil, einem Mitglied der tschechischen Wirtschaftskommission, informelle Fühlung aufgenommen. Mit der Aufnahme formeller Besprechungen zwischen britischen Vertretern und Mitgliedern der tschechischen Delegation ist nicht nur Mittmach zu rechnen. Der Zweck der Verhandlungen ist die Beförderung der Einzelheiten der durch die britische Regierung verprochenen Anleihe in Höhe von zehn Millionen Pfund Sterling.

Die Karpatho-Ukraine.

Dr. Partzang zum Gouverneur ernannt.

Prag, 10. Okt. Die Prager Regierung, auf die nach dem Rücktritt Beneš auch die Obliegenheiten des Präsidenten der Republik übergegangen sind, hat den Gouverneur der Karpatho-Ukraine auf seinen Wunsch von seinem Amte abberufen und zugleich den Minister Dr. Ivan Partzang zum Gouverneur der Karpatho-Ukraine ernannt.

Die Reichswehr übernahm die Verantwortung über die Entschädigung der karpatho-ukrainischen Regierung. In dem in der Öffentlichkeit veröffentlichten, daß die Mehrheit der Regierungsmitglieder Freunde Ungarns seien.

Rotmord in Frankreich.

Ein Arbeiter von Kommunisten hinterlistig erschossen.

Paris, 11. Okt. (Zusammenfassung.) In der Nähe von Lyon wurde am Montagabend ein Arbeiter, der bei anbrechender Dunkelheit von der Arbeitsstätte auf dem Fahrrad nach Hause fuhr, mitten auf der Landstraße von mehreren Kommunisten überfallen und hinterläßt durch zwei Revolverkugeln lebensgefährlich verletzt. Die Verbrechen ereignen sofort die Flucht und entkamen. Ihr Opfer hat wenige Minuten darauf, mit letzten Kräfteaufwand konnte er noch schreien: „Oh, diese Schmeine von der Gewerkschaft, sie haben mich ermordet!“ Die Polizei hat festgestellt, daß der Ermordete schon verächtlich von kommunistischen Gewerkschaftlern bedroht worden war.

Der bulgarische Generalstabschef erschossen.

Sofia, 10. Okt. Der Chef des bulgarischen Generalstabes, General Bejeff, wurde heute nachmittag um 2 Uhr vor dem Kriegsmuseum erschossen. In Begleitung des Generals befand sich Major Stojanoff, der Leiter des Geographischen Instituts in Sofia. Der Mörder, der mit zwei Maschinenpistolen bewaffnet war, schoß, als Major Stojanoff den General bedecken wollte, auf die beiden Offiziere beide Witten naheinander ab. Im ganzen fielen ungefähr 18 Schüsse. General Bejeff verlor auf dem Wege zum Krankenhaus, während Major Stojanoff schwer verwundet darniederlag und am Abend seinen Verletzungen erlag. Der Mörder richtete dann die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich schwer durch einen Kopfschuß. Es soll sich bei ihm um einen ehemaligen Polizisten handeln.



Jahel der Endeten deutschen am Generalfeldmarschall Göring.

Nach seiner Fahrt durch die befreiten sudeten deutschen Gebiete wurde der Generalfeldmarschall überall triumphal begrüßt. Unter Bild zeigt Hermann Göring in Freudental, wie er inmitten der jubelnden Menge einem kleinen Mädchen eine Federet geschenkt hat. (Weltbild, R.)



Der Einmarsch der deutschen Truppen in Böhmisches-Krumau.

Wie überall im befreiten sudeten deutschen Gebiet, so wurden die deutschen Truppen auch bei ihrem Einmarsch in die herrliche alte deutsche Stadt Böhmisches-Krumau mit größter Begeisterung und Freude begrüßt. (Weltbild-Wagenborg, M.)



Die Mutter begrüßt ihren Sohn nach wochenlangem Ungewissheit.

Ein sudeten deutscher, der wie viele seiner Kameraden von dem widerwilligen tschechischen Militärdienst endlich befreit worden ist, bei der Heimkehr. Während ich die Wiedersehensfreude der Eltern, die über das Schicksal ihres Sohnes viele Wochen hindurch in Ungewissheit waren. (Schert-Wagenborg, M.)

Ernste Worte Staunings an die dänische Presse.

Kopenhagen, 11. Okt. (Zusammenfassung.) Die Einsicht, daß man die in allen „demokratischen“ Ländern scheinbarste Hilfsmittel, die durch innere Freilassen der Weltfrieden zu untergraben strebt, nicht länger ungestört sich ausbreiten lassen darf, scheint immer mehr die verantwortlichen Staatsmänner zu erfüllen. Nicht zuletzt dürfte das eine Folge der deutschen Worte und Warnungen sein, die von den führenden Männern Deutschlands und Italiens ausgesprochen worden sind.

Auch der dänische Staatsminister Stauning hat das vernehmliche Wirken jener internationalen Drahtzieher gecondemniert und eine ernste Mahnung an die dänische Presse gerichtet. Denn auch in der dänischen Presse sind in den letzten Tagen die ausgelegten Klagen und plumpen Verdrehungen wiederkehren worden, mit denen eine gewisse, nur allzu bekannte Seite die durch das Münchener Kommen sich anbahnende Entspannung zu sabotieren sucht.

Staatsminister Stauning betonte in seiner Rede den Willen des dänischen Volkes, allen anderen Nationen gegenüber eine unparteiische Haltung zu zeigen. In den kritischen Wochen vor der Münchener Zusammenkunft sei in der dänischen Presse wie unter der Bevölkerung eine ruhige und überlegte Stimmung vorhanden gewesen, da alle gewagt hätten, daß für Dänemark keine Veranlassung bestand, sich beunruhigt zu fühlen. Nach München aber sei die unparteiische Haltung nicht gewahrt worden. Der Minister erklärte, es sei notwendig, daß die dänische Presse, die ihre Freiheit habe, auch ihre Verantwortung kenne. Sie solle dänische Gesichtspunkte verstehen und dänische Interessen wahrnehmen; dazu gehöre aber auch die unbeeinträchtigte Behandlung internationaler Fragen. Stauning gab dann der Erneuerung Ausdruck, daß die Presse sich der Wichtigkeit einer wahrheitsgemäßen Berichterstattung für die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zum Ausland bewußt werde.

Verhandlungen mit Araberführern und Waffenstillstand.

London, 10. Okt. Der „Star“ berichtet, daß in naher Zukunft ein Waffenstillstand in Palästina zu erwarten sei. Nach Abschluß des arabischen Kongresses in Haifa werde sich der Mufti von Jerusalem mit einer Anzahl führender Araber nach London zu Verhandlungen begeben.

Während der Dauer der Verhandlungen werde es in Palästina eine Waffenruhe geben, und die Araber würden sich aller Angriffe enthalten. Aus Palästina liegt abermals eine Serie von Meldungen vor, die wieder eindringlich zeigen, daß die starke Unruhe dort eher in fortgeschrittenem Zeigen als im Abflauen begriffen ist.

Bei einer Steldung unweit von Beisan kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Polizei und arabischen Freischärlern. Hierbei wurden die Araber getötet. Auf der Straße von Haifa nach Nazareth wurde eine Brücke in die Luft gesprengt und Fernsprekleitungen zerstört. Bei der Einlieferung arabischer Militärposten wurde in Gaza ein Major des britischen Infanterieregiments erschossen. Er wurde lebensgefährlich verletzt, gleichfalls wurde ein britischer Korporal verwundet. Ferner wurde in der Nähe von Seil Bajan ein Polizeikommissar durch Schüsse verletzt.

In der Küstenstraße bei Akko wurde ein Araber tot aufgefunden. Südlich von Jaffa wurden bei dem Dorf Habna 6000 Orangebäume einer arabischen Pflanzung durch Sabotage vernichtet. Weitere Sabotagefälle, Brandstiftungen, Überfälle und Verabungen werden in großer Zahl gemeldet.

Englische Blätter stellen völligen Zusammenbruch des britischen Prestiges fest.

London, 11. Okt. (Zusammenfassung.) Die Zustände in Palästina, insbesondere der völlige Zusammenbruch der Autorität der britischen Verwaltungsbehörden im südlichen Teil des Landes, legt die Londoner Blätter in immer größerer Verlegenheit. „Times“ beschäftigt sich in einer kurzen Notiz, schließlich mit den technischen Einzelheiten und stellt fest, daß die neuen Verfassungen für Palästina wahrscheinlich zu selbständigen Bewegungen gegen die Araber eingeleitet werden würden. Die Besprechungen zwischen dem Kolonialminister und dem Palästina-Kommissar würden vielleicht am Dienstag zu Ende gehen. Es würde, so schreibt „Daily Express“ weidlos sein, die Augen vor dem Schlag zu schließen, den das britische Volk nicht nur in Palästina, sondern auch in anderen Teilen des mittleren Ostens erleiden habe. „News Chronicle“ schreibt, die Regierung sei seit vielen Jahren zur Genüge gewarnt worden, daß der „Palästina-Top“ eines Tages überfließen würde. Das zögernde Verhalten der Regierung in der Palästinafrage habe zu einem nicht geringen Teil zu der gegenwärtigen Krise beigetragen.

Singang von den Japanern besetzt.

Schanghai, 10. Okt. Die Nordgruppe der japanischen Armee in Mittelchina besetzt Singang an der Hankau-Peking-Bahn in der Provinz Honan. Die Japaner erreichten am Sonntagabend die örtlichen Befestigungswerke Singangs und begannen am Montagfrüh den allgemeinen Angriff auf die Stadt. Die Bahnverbindung Hankau-Tschengtschau ist damit endgültig unterbrochen. In den anderen Frontabschnitten blieben die japanischen Operationen in Fluß.

Wiesbadener Nachrichten.

Rheinfahrt des Führers.

Seit früh trat der Führer und seine Begleitung über Gensheim kommend in Mainz ein, dessen Hohenlohegeschmiedete Groten und eine inbende Bevölkerung ein herrliches Willkommen bereiteten. Mit der Nacht -Sanftstadt Köln trat der Führer etwa um 9.30 Uhr seine Weiterfahrt rheinabwärts an. Kurz vor 10 Uhr pallierte das Schiff Wiesbaden - Diebrich, wo die freudig überausliche Einmühenhaftigkeit des Statostoberhaupt mit mehrenden Söhnen, Wälfersöhnen und bescheidenen Juraen begrüßte. Die Wälfersöhne der arden Industriewerte waren herausgetreten, und brachten den deutschen Gruß aus, und der Führer, im Mittelschiff liehend, erwiderte immer wieder freundlich zurück.

Auch die langgezogene Kette der Rheingauer Dörfer und Städtchen vereinte sich zu einem einischen Spalier von Fahnen und Händen. Aus den Betrieben, Werkstätten waren alle herbeigeeilt, um dem Führer eine jubelnde Begrüßung darzubringen. Die Glocken läuteten, wenn sich das Schiff näherte, Sirenen heulten und Salutsschüsse hallten zu Berg und Tal. Am Rheinfuhr war die Wehrmacht angetreten, die ihrem obersten Befehlshaber die militärische Ehrenbegleitung erwies. Der ganze Rheingau war ein Meer von Fahnen und Begeisterung.

Äquinoctialstürme.

Entgegen der Vorderlage ruhigeren (nicht ruhigen, wie es irrtümlich im Wochenbericht hieß) Wetters ist es am Sonntag auch bei uns zeitweise noch zu lebhaften Winden gekommen. Diese Anzüge der Atmosphäre, die das demeritenswerte Witterungsereignis der vergangenen Woche bildete, hellte sich auch diesmal, wie es im Herbst die Regel ist, nicht gleichmäßig mit der Tag- und Nachtseite, sondern erst nach derselben ein. Sie war an einem winterlich tiefen, im Raume zwischen Schottland und Island gelegenen Sturmherd geknüpft, der im ganzen Nordseegebiet schwere Stürme verursachte. Auch im norddeutschen Binnenland und weiter südlich bis in unser Gebiet hinein wuchs der Wind zeitweise auf Stärke 8, also auf 16 Meter in der Sekunde und mehr an. In Wiesbaden selbst artete aber der Wind nicht zum Sturm aus und nur wenigmal wurde hier vorübergehend die Windstärke 6 oder 10 bis 12 Meter in der Sekunde beobachtet.

Diese geringere Windgeschwindigkeit in Wiesbaden ist bei der geschützten Lage der Stadt durchaus verständlich, während Stürme in den freien Lagen der Rhein-Mainebene und natürlich auch auf den Taunushöhen und in der freien Atmosphäre ungleich häufiger vorkommen. Dem von Schreiber dieser Zeilen nach langjährigen Windbeobachtungen am Boden und Frankfurter Pilotbalonmessungen angefertigten Berechnungen haben nämlich ergeben, daß die Zahl der Tage mit starken bis Sturmähnlichen Winden in Wiesbaden durchschnittlich noch nicht 1% beträgt. Am Boden im südlichen Außenbezirk ebenso wie in der übrigen Rhein-Mainebene dagegen werden sie schon in 3 bis 4%, in Höhe der Klippe in 9% und bei 5000 Meter Höhe in 36% aller Fälle beobachtet. Die Zahl eigentlicher Stürme, die mit Windstärke 9 oder 18 Meter in der Sekunde beginnen, ist selbstverständlich in allen Höhenlagen geringer; sie nimmt abwärts je mehr wir uns dem Erdboden nähern, erheblich stärker und zwar in einem solchen Maße ab, daß in Wiesbaden und an anderen geschützten Orten am Südrhang des Taunus von solchen Stürmen praktisch überhaupt nicht die Rede sein kann.

Bei dieser Seltenheit von starken und Sturmähnlichen Winden, deren fast vollkommenes Fehlen ein ungeschätzter Vorzug unseres Kurortklimas ist, kann es natürlich leicht vorkommen, daß auch bei jeder verhältnismäßig kräftiger Wind als „Sturm“ bezeichnet wird. Im Interesse der Kurstadt sowie um den Begriff Sturm nicht zu verwirren, tun wir jedoch gut daran, solche Übertreibungen zu meiden. A. E.

Wasserleitungen und Heizungsrohre nachsehen

Die Hausbesitzer oder Betriebsleiter sind verantwortlich dafür, daß die Wasserleitungen und Heizungsanlagen in Ordnung sind, wenn der Winter einbricht. Und da man den ersten Frost nicht voraussehen kann, ist es höchste Zeit, die Überprüfungsarbeiten jetzt durchzuführen. Besonders die Wasserleitungen, die im Freien liegen, müssen gesichert werden. Kann man sie nicht entleeren, dann werden sie isoliert. Ein genügt es auch schon, den Leitungsbau durch eine ständige kleine Entnahme, beispielsweise durch einen Frosthahn, dauernd in Bewegung zu halten, da ja stehendes Wasser sehr leicht einfriert. Sorgt mancher nicht vor, dann sieht man sich bald vor der Aufgabe, ein zerbrochenes Rohr oder einen abgerissenen Hahn in Ordnung bringen zu müssen, und solche Reparaturen sind meist viel kostspieliger als die kleinen Ausbesserungsarbeiten, die jetzt vielleicht nötig sind. Die Wasserleitungsrohre sind besonders auf Unachtsamkeiten hin zu überprüfen, denn gerade an diesen gefährlichsten Stellen geschieht das Unglück zu allererst. Handelt es sich bei einem Rohrbruch gar um eine für einen Betrieb lebenswichtige Wasserführung, so hat der Verantwortliche außerdem Reparaturen auch noch den viel gefährlicheren Schaden für einen Stillstand der Arbeit und den Erzeugungsausfall zu tragen, ganz abgesehen davon, daß bei einem solchen Rohrbruch auch Menschen verunglücken können.

Ähnlich verhält es sich bei den Heizungsrohren. Auch hier bedingt ein Rohrbruch einen Stillstand im Betrieb, denn in ungeheizten Räumen kann im Winter nicht gearbeitet werden.

Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
DAP, Kreis Wiesbaden, Luisenstr. 41, Fernsp.-Samml.-Nr. 996 41
Sprechstunden des Kreisamtes: Dienstag, 9. - Freitag, 16. - 19 Uhr

Eröffnung W. Erbenheim.
Am Mittwoch, den 12. Okt., 20.30 Amtswahlprüfung im Restaurant „Zum Löwen“. Redner: Kreisorganisationsleiter Wg. Derndorf.

Eröffnung W. Aambach.
Am Mittwoch, den 12. Okt., Amtswahlprüfung im Restaurant „Rehfeld“. Beginn: 20.30.

Die 87er kehren heute wieder heim! Heute, Dienstag, treffen im Hauptbahnhof um 16.20 Uhr das II. Bataillon, um 21.30 Uhr der Regimentsstab, und um 22.50 Uhr die 13. Kompanie des Infanterie-Regiments 87 ein. Am Mittwoch, um 9.20 Uhr, wird das III. Bataillon zurück erwartet. Als erste Regimentseinheit ist bereits gestern die motorisierte 14. Kompanie in ihre Kasernen an der Gersdorffstraße zurückgekehrt. Alle Wiesbadener freuen sich, ihre Garnison wieder in der Heimatstadt begrüßen zu können.

Führerlagung der Hitlerjugend. Die gesamte Führerlagung der Hitlerjugend des Bannes 80 trat am Sonntag zu einer Arbeitstagung in der Aula der Schule an der Drantenstraße zusammen. Stadtschulrat Friede sprach vor 328 Führern über die Jahresarbeit. Er wies darauf hin, daß dank des Verhältnisses leitens Eltern, Schulleiter und Lehrherren die Kleinarbeit der Hitlerjugend wieder ein Stück vorwärts gebracht worden sei. Stadtschulrat Friede ging dann bei der Ausrichtung der Führerlagung für das kommende Jahr auf die Arbeit in den einzelnen Formationen ein. Für die Gewähr einer planmäßigen Gestaltung der Arbeit ist mit sofortiger Wirkung eine zusätzliche Führerausbildung eingerichtet worden, welche die Kameradschaftsführer, sowie die Schar- und Gefolgschaftsführer erfüllt. Der Veranstaltungsgang der Hitlerjugend ermöglichte es ferner jedem Hitlerjugender und BDM-Mitglied den Theaterveranstaltungen und Konzerten beizumischen. Die Ausführungen des Stadtschulrats waren getragen von dem Geist der Kameradschaft und dem festen Willen, auch im kommenden Winter die Tätigkeit der Hitlerjugend mit Erfolg zu führen.

Spende für das Subdenkmal des deutschen Volkes. Der Reichsbauernrat für das RMW des deutschen Volkes, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, gibt bekannt: Die Durchführung des Subdenkmal des deutschen Volkes in den besetzten Gebieten ist vom Führer dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes übertragen worden. Spenden für das Subdenkmal des deutschen Volkes in den besetzten Gebieten nehmen alle Dienststellen des Winterhilfswerkes sowie alle Kantinen, Sparkassen und Volkshäuser entgegen. Außerdem können Überweisungen auf das Postkontokonto des Reichsbauernrates Berlin Nr. 7710 vorgenommen werden. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß besondere Haus- und Straßensammlungen für das Subdenkmal des deutschen Volkes neben den Haus- und Straßensammlungen des RMW nicht durchgeführt werden. Sammlungen dieser Art sind nach dem Sammlungsheft vom 5. November 1937 verboten. Eine Beteiligung hieran ist abzulehnen. Die Sammler machen sich strafbar. Jeder Deutsche opfert für die Subdenkmäler durch seine Beteiligung an den Sammlungen für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

Vor dem Schöffengericht hatte sich, aus der Haft entlassen, ein hiesiger Einmüher wegen Verbrechen nach § 176/1, Abs. 1, zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich in schamloser Weise, in mehreren Fällen an einem noch nicht 14jährigen Mädchen vergangen, und der entsetzten Mutter, die ihn zur Rede stellte, in unverdächtig Weise geantwortet, so daß er sich dieserhalb auch noch wegen Beleidigung zu verantworten hatte. Das Gericht verurteilte ihn zu einer 3 1/2 Jahre Haft, von einem Jahr neun Monaten und erkannte ihm für die Dauer von drei Jahren die bürgerlichen Ehrenrechte ab.

Holt nach Subdenkmal des deutschen Volkes. Die Reichspost hat ab sofort im Bezirk zwischen dem Deutschen Reich und den subdenkmal des deutschen Volkes die deutschen Inlandsgebühren für Briefe, Postkarten und Telegramme eingeführt.

Preußisch-Schlesische Staatslotterie. Die Ziehung der 1. Klasse der neuen Lotterie (82.287.) findet am 19. und 20. Oktober 1938 statt.

Drachengehen in Straßen verboten. Jetzt ist die Zeit des Drachengehens der Jugend. Um zufälliger freigelassen in den Straßen und in der Nähe elektrischer Leitungen verboten ist. Ebenso ist das Stehenstellen von Drachen jeder Art, die mit Draht oder Drahtseil oder mit einem mehr als 100 Meter langen Seil gehalten werden, verboten.

Zahl der Rundfunkanlagen am 1. Oktober. Am 1. Oktober 1938 betrug die Gesamtzahl der Rundfunkempfangsanlagen im alten Reichsgebiet 9 754 677 gegenüber 9 552 444 am 1. September. Im Laufe des Monats September

Weißt du wieviel Sternelein stehen...?

Im Kaiserlichen Landesmuseum sprach am Montagabend im Rahmen des Deutschen Volkshilfswerkes Dr. Gottfried Straßmeier, ein Mann, der unter anderem auch zahlreicher Lichtbilder mit seinen etwa hundert Börem einen „Ausflug in das Weltall“.

Er ging dabei von der Frage des Volksliedes aus, in dessen Huldrie etwas von der Nabelhöhe des gestirnten Himmels mitzählen und meinte, daß man etwa an dem von den Lichterstrahlen der Großbühnen erhellen Himmel mit dem bloßen Auge 1500 Sterne zählen könnte; nahm man jedoch einen gewöhnlichen Feldstecher zu Hilfe, so erhöhe sich die Zahl bereits auf 60 000. — Alsdann zeigte er auf einem leinenen ersten Lichtbild eine mit den modernsten Mitteln der Photographie nach dreifachhundertfach Vergrößerung aufgenommenen Sternbild, dem Winterhagen, das ein schoneerweichte Fernerleichte etwa auf den unvorstelligen unendlichen Betrachter wirtte.

In einem immer willendlicher gefährt bleibenden Plauderton gelang es dem Vortragenden nun über die Erratung der Hilfsmittel des Astronomen, das Fernrohr (Refraktor und Reflektor) sowie die das Auge ergänzende und unterstützende, aber darum doch nicht in allem zuverlässige Photographie, uns manches Neue zu lauen. Retz in einer Art, die nächsten und läßt blieb, ohne darum trocken zu wirken. In unklarer Erinnerung fügte wir zu seinen, von einer intensiven Beschäftigung mit den Gegenständen seiner Betrachtung zeugnenden Worten, ein Lichtbild der Wabberflöhe, im letzten Viertel aufgenommen, das uns viel von unterm „nur“ 384 000 Kilometer entfernt lebenden „Begeleiter“ verriet; denn in den modernsten Teleskopen wird uns der Mond immerhin auf etwa 1000 Kilometer nahegebracht. Entfernungen verlorb überlegen Dr. Straßmeier auf eine recht plastische Art darzumachen, auch mites er uns wieder Stellen keiner Ausführungen die Zuhörer hin, mit einfachen, jedermann zugänglichen Mitteln Vorgänge am Himmel zu beobachten. Der tauppe Raum verriet es selber, hierüber ausführlicher zu sprechen. Doch ließ nicht unermüdet gelassen, daß es uns unklar modernem Apparate geführtes, als dem Mond beinahe genauer Feldbild zu wissen als auf unklarer Erde; Erhebungen wie die ideale Schlagdaten werfenden

ist eine Zunahme von 202 233 Rundfunkteilnehmern (2,1 %) eingetreten. Unter der Gesamtzahl vom 1. Oktober befanden sich 644 419 gebührende Anlagen. Die Zahl der Rundfunkanlagen im Lande Österreich wird demnächst gelondert mitgeteilt werden.

Zum Geburtstag gratuliert auf dieses Jahr wieder das „Wiesbadener Tagblatt“ seinem hochbetagten, 87jährigen Schallplattenbesitzer Karl Krombach, Wiesbaden, Schmalbacher Straße 39.

Ein treuer Wächter ist heimgegangen. Der in Wandertreffen des Taunus- und Rheingaugebietes bekannte Wächter des Turmes auf der hohen Wurzel, W. Schmeider aus Seihenbahn, ist nach jahrelanger treuer Wacht von seinem Turme zur ewigen Ruhe abgerufen worden.

Gespinnste und Krautführung. In den nächsten Tagen finden in Wiesbaden zwei Gespinnste fests. Die gefeierte Tänzerin Palucca gibt einen einmaligen Tanzabend, und Staatschauspieler Agnes Strauß gastiert in Obiens „Gespinnste“. Eine deutsche Krautführung hat das Reibend-Theater angenommen mit dem Lustspiel-Titel: „Meine Tochter tut das nicht“ von Kalman von Clafso.

Morgens und abends
Chlorodont
verhütet Zahnstein-Ansatz

Aus dem Vereinsleben.

Taunusbund, Ortsgruppe Wiesbaden. Ein von dem Kaiser Land begünstigter Wandertreffen, Herr Direktor Sugaardi, vermittelt in einem Lichtbildergewand, das die schönsten Taunusberge die auf seiner Wanderfahrt gewonnenen Einblicke. „Kreuz und quer durch die Pfalz“ lautete das Thema seines Vortrages. Demgemäß lagen in buntem Wechsel vorüber: Bilder der prächtigen Bergwelt mit ihren herrlichen Waldungen und den burgartigen Bergspitzen, wie die Wabberburg, die Wabberburg und die ehemalige Kaiserliche Festung, in welcher Richard Löwenherz gelagert ist, ferner die sonnigen weinbewachsenen Abhänge und fruchtbaren Gefilde der Rheinebene, zahlreiche altertümliche Städte, reich an kirchlichen und Profanbauten früherer Jahrhunderte, vor allem der Dom zu Speyer, das Kloster deutscher romanischer Baukunst, mit seinen Kaisergräbern und zahlreiche idyllisch gelegene Weindörfer mit bekannten Namen. Die bevorstehende Lage des Landes mit seinem milden Klima läßt lübbelichen Pflanzenwuchs gedeihen. Dies bewirkt die dort wachsende Gelbfalte wie der Anbau von Tabak, Bohnen und Mais. Auffallend ist der Reichtum an Vogelarten. Einen Haupterwerbssache für einen großen Teil der Bewohner bildet der Weinbau, der den bei weitem bedeutendsten Flächenraum in Deutschland einnimmt, wie eine verblühende bildliche Darstellung der verblühenden Weinberge an Weinbergen gemessen, drückt nachschaulich. Die Heimatverwandten, die Bevölkerung hat sich im Laufe der Jahrhunderte erweitert, und außer den durch den Korbrenner Melac in Ruinen verwandelten Burg und Kloster erinnert nichts mehr an die harten Schicksalslage, welche das Land erlitten hat.

Wiesbaden-Diebrich.

Herbstfest in der Turnhalle. Der schon mit Herbstblumen geschmückte große Saal und Rebenlaß der Turnhalle war am Sonntagabend beim Herbstfest des Turnvereins 1848 bis auf den letzten Platz besetzt. Vereinsführer Th. Berng dankte in seiner Begrüßungsansprache für den guten Besuch und erbat sich im Laufe des Abends den Beweis, daß der Diebricher Turnverein während der Sommermonate nicht gerast hat. Der Erfolg der Diebricher Turner bei den einzelnen Veranstaltungen sowie in Breslau gedachte er mit besonderer Anerkennung. Eröffnet wurde das Fest mit Vorführungen der erst im verflohenen Jahr gegründeten Rollschuhabteilung, die unter Leitung von Frau Schneider gelöst wie auch im Einzelauf mehrerzügliche Übungen zeigte. Aber auch die von Herrn Autor eingeführten Tänze der Volksiangruppe, ferner turnerliche

Ringspiele, taten bis zu acht Kilometer über ihre Umgebung hinaus, wie durch geometrische Abmessungen festgestellt wurde. Auch über die Beobachtung der Sonne und über das Phänomen der Sonnenflecken verbreitete sich der Vortragende etwas, um dann, nachdem er die verchiedenen Planeten erwähnt, zu den Sternnebeln zu kommen. Dr. Straßmeier bemerkte es übrigens recht schick, tragend eine wissenschaftliche Rede zu verlesen oder sich auch auf unvorstellbare Weise auf eine solche festzulegen. Er zeigte dem Zuhörer, was ist, nicht, warum es so ist. Von einer nicht annähernd zu schilbernden Schönheit und erhabenen Größe waren die Lichtbilder, welche die verchiedenen Formen der Sternnebel zeigten. Immer bemalte sich der Vortragende seine dem Zuschauer nur eine verblühende hell und bunte Fäden wiesenden Aufnahmen die Teile dieser Bilder, ihre Plastizität klar zu machen, und ich glaube, daß ihm auch dies gelungen ist. Sternbauten und logenante „Kohlenläde“, welche die Anwesenheit rüffelhafter dunkler Körper oder vielleicht einer Art von Balken vertragen, miteinander verbinden, miteinander ab. Auch auf die Spiralnebel, die eine Anbahnung von Sonnen darstellen und den Namen Nebel zu Unrecht tragen, ging Dr. Straßmeier ein. Ubrigens ist unsere Milchstraße, zu der unser Sonnensystem als kleines Teilchen zählt, ein solcher Spiralnebel.

In den Schluß seiner Ausführungen stellte der Vortragende eine kurze nachdenkliche Betrachtung, in der unangenehm die Ehrfurcht hindurchschien, die er in seinem Innern den Erscheinungen des Firmamentes soll, und er bemühte sich, diese Betrachtung mit dem nachdenklichen Geiste zu verbinden, der uns beim Anblick einer der neuesten Apparaturen belebt, mit denen wir versuchen, die Geheimnisse der Sternwelt zu entschlüsseln.

Mit diesem Vortrag begann das hiesige Volksbildungswerk auf eine recht glückliche Weise sein diesjähriges Winterprogramm. Herr Straßmeier begrüßte die Vortragenden und dankte ihm am Schluß für seine Ausführungen im Namen der Zuhörer, die ihn mit reichem Beifall bedacht hatten. Ubrigens sei, was vielleicht nicht allgemein bekannt ist, angeführt, daß der Vortragensraum des Kaiserlichen Landesmuseums einrichtungen besitzt, die aus den Scherbrüchigen gehalten, einem Vortrag müde zu folgen. R. E.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

50 Jahre Heil- und Erziehungsanstalt Kalmenhof.

— **Wiesbaden, 10. Okt.** Am 7. Oktober konnte die Heil- und Erziehungsanstalt Kalmenhof, welche auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, im Herbst 1883 Konviktionsrat Colbers, Frankfurt a. M., mit einigen hochdenkenden Bürgern den „Verein für die Heil- und Erziehungsanstalt Kalmenhof“ gegründet hatte, feierlich gefeiert mit einem Festessen am 7. Oktober 1883 in den alten Kalmenhof einziehen. Im Laufe der Jahrzehnte wurden das Linderheim bezogen, das eine ganze Reihe von weiteren größeren Gebäuden errichtet werden mußte. So wurde u. a. 1927 das Krankenhaus und 1928 das Gefängnis, in dem die Verwaltungen untergebracht sind, errichtet. Außerdem wurden 1930 zwei größere Hörsäle errichtet und Wohnhäuser für Beamte und Angestellte erworben. Direktoren der Anstalt waren seit Gründung die Herren J. Sament, E. Spornbauer und seit 1903 Herr E. Müller. Die Zahl der Inwohner betrug gegenwärtig etwa 1000, aber Erziehung und Heilung der Anstalt soll jederzeit eine besondere aufnehmliche Abteilung im Doheiner Deimatalmucium errichtet werden.

— **Wiesbaden, 10. Okt.** Das Fest der älteren Gesellschaften am 11. Oktober die Oberste August Schütz und Frau, geb. Herr, Wiesbaden, Gedung, begeben. — Turn- und Sportlehrer Rilling, Kassel, hielt im Auftrag des Gauvereins 12 im Reichsbund für Volkssport in der Halle des TB 1944 einen Vortrag über die Turner in Ost- und Westfalen. Die Rede nahm einen guten Fortgang. Mit den neuesten Methoden der Turnkunst sind die Firmen bereits an dem Jubiläum der Wiesener Straße mit der Verteilung der Fahrbahnde beschäftigt.

— **Wiesbaden, 10. Okt.** Im laufenden Rechnungsjahr sind für Erziehungszwecke in Epstein ganz bedeutende Mittel in den Haushaltplan eingestellt worden. Wenn die Volkstransporte zum Bau der Autobahnen aufhören, wird der reiche Teil der Hauptstadt eine neue Straßenbahn erhalten. Der Lärmschutz mit unangenehmen Straßenarbeiten begonnen werden, so in der Kasse, die als Eingang zu einer denotierten Wohnlage sehr geeignet wird. Auch die Winterstraße wird verbessert. — Die diesjährige Schau der Möbelwerkstätten von Epstein und Bodenhausen wurde am Sonntag, 8. Okt., im Beisein der Vertreter der Partei, Staat und Kommunalverwaltung eröffnet. Der Leiter der Möbelwerke, Epstein, sprach über die Bedeutung der Möbelindustrie in Deutschland und die Aufgaben der Möbelwerke. Er sprach über die Bedeutung der Möbelindustrie in Deutschland und die Aufgaben der Möbelwerke. Er sprach über die Bedeutung der Möbelindustrie in Deutschland und die Aufgaben der Möbelwerke.

— **Wiesbaden, 10. Okt.** Um eine erfolgreiche Bekämpfung der Obstbaumkrankheiten in diesem Jahre durchzuführen werden die üblichen Maßnahmen (Anbringung von Klebringen usw.) diesmal wieder durch die Gemeinde vorgenommen. — In fast allen Gemarkungen kann man seit den letzten Jahren eine erhebliche Zunahme der Nadelholzschädlinge, insbesondere der Nadelholzschädlinge, beobachten. Die am 1. Okt. aufgesetzene Bauleitung wird ebenfalls schonend ausgeführt.

— **Wiesbaden, 10. Okt.** Am Donnerstag, 13. Okt., vollendet einer unserer ältesten Einwohner, Herr Michael Redetz, sein 84. Lebensjahr.

Aus dem Rheingau.

Wichtig für Wiesener! — Kollapsmaschen kein Schatz gegen Gärung.
Alle Jahre ereignen sich während der Herbstzeit in den Weinbergen Gärungsläden, denen schon oft Menschenleben zum Opfer fielen. Die zuständigen Stellen weisen darauf hin, daß die Kollapsmaschen gegen die Gärung keinen Schutz bieten. Die Kollapsmaschen gegen die Gärung keinen Schutz bieten. Die Kollapsmaschen gegen die Gärung keinen Schutz bieten.

Elftaler Nachrichten.

— **Elftalle, 10. Okt.** Die Dienststelle des Bannes 288 ist seit 1. Oktober nach St. Goarshausen verlegt. — Unter harte Beteiligung der Elftaler Einwohnerlichkeit wurde am Montag, dem 10. Oktober, der 74. Geburtstag des hiesigen Konrektor i. R. Paul Müns zur letzten Ruhe getragen. Er war inwieweit an der hiesigen Volksschule tätig und entfaltete auf dem Gebiete der Heimatkunde eine eifrige Tätigkeit. Bürgermeister Bredt erinnerte an das Wirken des Konrektors im Dienste der Stadt Elftalle, für die Wohl-Erfolgung der hiesigen Volksschule dankte Rektor i. R. Hartmann Wiesbaden den hilfsbereiten Mitarbeiter. Den Nachruf der Elftaller Volksschule sprach Rektor Scheller aus. Auch aus den Reihen der ehemaligen Schüler wurden dem verdienten Konrektor am Grabe ehrende Würdungen ausgesprochen. Die zur Zeit hier einquartierte Pflanzbatterie veranstaltete am letzten Sonntag ein Musikfest und militärische Vorübungen, die der Ausbildung der Truppe die besten Zeugnisse und ihrem Wohlstand können auf dem Festort unter Leitung von Oberleutnant Schulz das allerhöchste Zeugnis auszusprechen. Zu den Vorführungen waren zahlreiche Ehrenbürger unter viele ehemalige und aktive Offiziere mit ihren Familien und die Vertreter der Partei erschienen. Besondere Freude löste am Abend in der Stadthalle der Wandervogel aus.

— **Wiesbaden, 10. Okt.** Sein 70. Lebensjahr vollendete im Kreise seiner Familie Herr Heinrich Schreiner.

— **Mittelheim, 10. Okt.** Ihr 90. Lebensjahr vollendete in erfreulicher Frische Frau Margarete Salbe, geb. Birkmann.

— **Wiesbaden, 10. Okt.** Nach Köln ist der langjährige Gefreite unserer Gemeinde, Hans Kistler, verlegt worden. — Ihre geliebte Gattin lebte im Alter von 75 und 74 Jahren in dieser Woche die Eheleute Jakob Ferra und Frau Katharina, geb. Gregori.

— **Wiesbaden, 10. Okt.** Starke Verkehr und große Stimmung brachte am Sonntag und Montag der Geisenheimer Jahrmärkte in unsere Stadt. Einen wesentlichen Beitrag zu einem besonderen Rahmen des diesjährigen Marktes leistete die Musikbatterie mit einem Standkonzert und interessanten Vorführungen. — Sein 80. Lebensjahr vollendete am Montag Herrmeister i. R. Karl J. J. J.

— **Wiesbaden, 10. Okt.** Am 10. Oktober wurde in der Rheinischen Volksschule ein Konzert des im Rheingau lebenden Musikregiments, bei dem Dipl.-Ing. Klein als Betriebsleiter Vertreter der DVB und der Kaiser begrüßt wurde. Der Vorführer unter Otto Kemling erweiterte die musikalischen Darbietungen des überaus bestfalls aufgenommenen Konzertes.

— **Wiesbaden, 10. Okt.** Auf 40jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn wurde Reichsbahnsekretär August Pau mit dem Treubienstdienstausweis ausgezeichnet.

Frankfurter Nachrichten.

Charnmalwehe beim ehemaligen 2. Kolonialen Feldartillerie-Regiment Nr. 63.

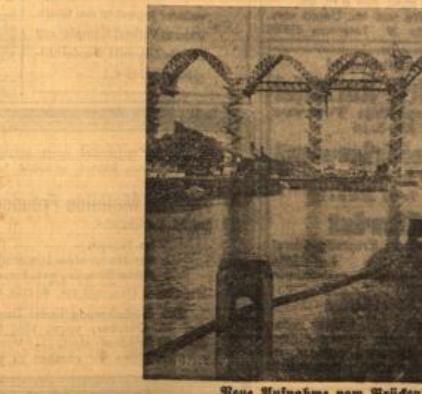
— **Frankfurt a. M., 9. Okt.** Die Gauhaupstadt war Sonntag, 8. Okt., der Feierlichkeiten der ehemaligen 2. Feldartillerie-Brigade und der damit verbundenen Denkmalswehe des ehemaligen Kolonialen Feldartillerie-Regiments Nr. 63. Anlässlich an die Denkmalswehe fand ein Festessen in der Frankfurter Kassen 2. Abteilung des F. R. 15 und der Kassen 2. Abteilung des F. R. 15. Der Kommandeur der ehemaligen 2. Feldartillerie-Brigade, General der Infanterie a. D. von Oden, in der Taunusanlage hielt. Der Verbandsvorstand der Kameradschaften des ehem. Feldartillerie-Regiments Nr. 63, Oberstleutnant a. D. v. R. vom bescheidete das Denkmals als ein Ereignis für die im Weltkrieg Gefallenen des Artillerie-Regiments „Frankfurt“. Das Charnmal setzt auf einem Sockel mit einer Grundplatte, in die ein Bild des Dichters Wilhelm von Scholz eingemeißelt ist, die aus Schalltönen bestehenden Brillen- und der Kassen 2. Abteilung des F. R. 15. Der Kommandeur der ehemaligen 2. Feldartillerie-Brigade, General der Infanterie a. D. von Oden, in der Taunusanlage hielt. Der Verbandsvorstand der Kameradschaften des ehem. Feldartillerie-Regiments Nr. 63, Oberstleutnant a. D. v. R. vom bescheidete das Denkmals als ein Ereignis für die im Weltkrieg Gefallenen des Artillerie-Regiments „Frankfurt“.

Kasseler Nachrichten.

Einrichtung einer Encephalitis-Klinik für Jugendliche.
— **Kassel, 10. Okt.** In der Königin-Elisabeth-Klinik Kassel-Kasselerpark konnte bislang nur erwachsenen Encephalitisfällen die Heilung nach der italienisch-österreichischen Methode zuteil werden. Eine große Anzahl jugendlicher Encephalitisfälle vorzuziehen und hat vorzüglich der Aufnahme, da sie aus Raumangel in absehbarer Zeit nicht möglich ist. Um auch diesen helfen zu können, ist seitens der Leitung der Königin-Elisabeth-Klinik und den Anstalten in Regia (Regier. Kassel) vereinbart, in Regia eine von der hiesigen Klinik getrennte Encephalitis-Klinik unter dem leitenden Arzt Dr. Wittebrenn der seit 1919 große Erfahrungen in der Behandlung der Encephalitis hat, als Spezialabteilung für Jugendliche einzurichten. In die neuesten neuesten Erfahrungen spielen Rom, Kassel und Regia auszustehen zu können, ist eine enge Arbeitsgemeinschaft zwischen den leitenden Ärzten der beiden letztgenannten Anstalten herbeizuführen. Die Behandlung in Regia erfolgt genau wie in Kassel nach der italienisch-österreichischen Methode. Die Behandlungen sind soweit gegeben, daß schon jetzt mit der Behandlung begonnen werden kann.

Bögen spannen sich übers Lahntal.

Die Reichsautobahnbrücke bei Dirmburg.
Kaum ein Jahr ist es her, seit die Spundwände für den ersten Pfeiler der neuen Reichsautobahnbrücke über die Bahn in der Boden gerammt wurden. Heute haben die teilweisen 60 Meter hohen Pfeiler, die die größte Brücke im Reich der Reichsautobahn im Rhein-Main-Gebiet tragen werden, fast vollständig die Bauarbeiten der acht Pfeilern im Tal spannen sich bereits die Lehrgestelle, mit ihrem oberen



Neue Aufnahme vom Brückenbau über die Bahn. (Aufnahme: Kern, DRS-Mater.)
Scheitel die künftige Wölbung der Brückenbögen andeutend. Eleganz und Gemaltigkeit (siehe) werden die Bögen das Tal der Bahn überspannen, denn diese Brücke verbindet nicht zwei Ufer eines Flusses miteinander, sie schafft vielmehr einen Weg über ein breites Tal von Berg zu Berg. Die Reichsautobahn steigt hier nicht mehr herab vom Berg ins Tal, sie überwindet dieses hohe und breite Tal im flühen

An der Wipser schreit der Hirsch.

Aber der Wipser liegt heute noch eine Romantik. Trotz der furchtbaren Motore auf ihrer großen Verkehrsstraße. Ihre Romantik ist geboren aus den Wäldern ihrer Gänge.
Wie ein tief schlender Baum drückt das Wildertal die nördlichen Höhen des Hiesigen Rheingauer Hinterlandswaldes hin zur Gesamtlandschaft des Rheingaus. Wenn vorn am Strom der Rheingau dem großen Leben durch die Ammut leiner landschaftlichen Vielgestaltigkeit und die klingenden Stimmen leiner weitgeräumten Weine einen vielgestaltigen Beitrag liefert, so leitet der Hinterlandswald des Rheingaus mit der Abgeschlossenheit und dem Naturismus seiner Bestände unter den reichen Wäldungen des Rheingauer Landes mit an fahrender — allerdings leider nicht allgemein bekannter Stelle.
Die Wipser gehört darum zum Rheingau. Sie ist kein kleiner Landstrich zum genehlichen Streifen durch Waldesdichte und Klippe.
In den Wäldern aber der Wipser geht noch heute der Hirsch im König der Wälder.
Unter in der Wipser ist die Laufenmühle die Einfahrt der Jäger.
Einmal im Jahre ist dort hohe Zeit. In diesen Wochen zur Brunstzeit der Hirsche.
Wenn dann die großen Aufzugswagen die Weimahrt wieder angetreten haben und die Blut der reifen Hirsche sich im Wäldchen an den Höhen des Hiesigen Rheingaus über der alten Laubsburg zu verlieren anfängt, dann geht

NIVEA ZAHNPASTA **Herrlich erfrischend**
gründlich reinigend und dabei doch den Zahnschmelz schonend. — Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

von der Laufenmühle der Hiesigen Laubsburg der Jagd aus. Dann sind die Jäger schon trocken in ihren Reistern und warten auf den Döschten auf das Wild.
Langsam führt der Jagd. Die erste Gule führt aus der Richtung hoch. Ein Gieschler ist dort. In gelblichen Stößen steht der Wind über die Wipser. Ein Summel kommt um den Dösch. Der letzte Gieschler perlt im Wind. Ein Rauschen los. In Strichen hegt die Nacht. Die Glode von Eisenstücken leitet den Jagd zu Ende. In der Seelbahn rührt der erste Hirsch. Der Brunstzeit liegt ihm drüben über die Wälder. Ein zweiter Hirsch antwortet. Er hegt höher im Yang. In der Richtung dicht nebenan drückt ein dritter. Die Zahl der Hirschschreie wachst. Unmöglich die Tiere zu zählen. Ein triller Schrei kommt aus dem Hiesigen. Ein Pfeiler fliehet den Wipser hoch. Der Schrei drückt näher. Ein Pfeiler fliehet den Wipser über die hohe Straße. Bedächtig, erfahren und heimlich. Wittern im Rubel steht der Hirsch über den Wipser. Sein Gemüht hebt sich verschlimmern im Umkreis ab. Das Rubel steht tiefer. Auf der Höhe über der Seelbahn mit ein heftiger Röhren zum Kampf. Der Weidher der Gierre wachst näher zusammen. Auf der Höhe tragen die Tiere den Kampf aus. Die Nacht fällt mehr und mehr. Die Dunkelheit nimmt die Tiere in ihren Schut. Eine Nacht der Freiheit hat begonnen. Die Brunst trägt neues Leben in die Zukunft. Aber dem Abschluß macht ein strenges Geheh.
Im Brunstzeit der Wipser erschauern die Menschen beim Brunstzeit der Hirsche, und in der niedrigen Gieschler der Laufenmühle werden alle Gefährten von Jägern und ihren Fahrten in der Schützen des Hinterlandswaldes wach.
Von den Hiesigen in dieser Gieschler behaupten die Hiesigen Jungen, sie hätten sich geschoben von dem „Latern der Hiesigen Kun, und wenn's so wäre — wer wollte denn Jäger das „Latern“ vermehren? Jäger und Wälder geben der Laufenmühle ihre Reize, und diese Reize geben dem Wildertal die Heimlichkeit und ein hiesiges Träumen.

Schwung der 13 Bögen dieser Brücke. Bis zum nächsten Herbst soll diese Brücke bereits befahrbar sein.
Im Laufe dieses Jahres wurden die Arbeiten auf dem Teilabschnitt Wandersmann-Dierdorf fast gefördert. Insgesamt sind 7000 Arbeiter auf dieser Strecke beschäftigt. Ein Teilabschnitt vom Wandersmann-Dierdorf hat bei Wiesbaden bis zum Grauen Stein im hohen Taunus ist jetzt nahezu fertig. Die Erde ist fertiggestellt, und kann jetzt in Arbeit gehen. Die Erde ist fertiggestellt, und kann jetzt in Arbeit gehen. Die Erde ist fertiggestellt, und kann jetzt in Arbeit gehen.



Neue Aufnahme vom Brückenbau über die Bahn. (Aufnahme: Kern, DRS-Mater.)
sowie den Taunus durch zwei Rampenbauten hergeführt. In Kürze werden auch diese Arbeiten vollendet sein.
Sehr rasch streiten auch die Brückenbauarbeiten im Theisbachdial voran. 507 Meter lang wird diese Brücke werden. Hier ist eine Anzahl der Lehrgestelle bereits ausgemauert. Bisher ist noch in diesem Jahre wird die eine Hälfte der Brücke befahrbar sein.

1000 Kerzen brennen im Saal....
TUNGSRAM

TUNGSRAM

Geigenböden durchschwirren den Raum. Reflektoren raschen beim Tanz. Was damals tausend Kerzen unvollkommen leisteten — spielend schaffen's heute einige Tungsrampen Lampen! Tungsramplicht — ein Weltgespräch! Auf gleicher Stufe stehen Tungsramp-Radiorehren — bewährte Spender schöner Klänge.



Wer könnte das, wenn es nicht ein bewährtes Hausmittel wäre, das bei aller Billigkeit Außerordentliches leistet! 13 Pfennig beim Einweichen der Wäsche richtig angelegt - spart Ihnen das Vielfache an Geld und Arbeitskraft: wenn Sie die Wäsche mit Senko einweichen, brauchen Sie sich nicht mehr mit Reiben und Bürsten abzuquälen. Senko nimmt Ihnen die gröbste Wascharbeit ab und -



H 124 / 38

Reichsfender Frankfurt

Mittwoch, 12. Oktober 1938.

- 6.00 Morgenlied - Morgenpredigt, Gennahit, 6.30 Konzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wetterband, 8.05 Wetter, 8.10 Gennahit.
- 8.30 Großer Klang zur Wertpause, 9.30 Gennahitrichten, 9.40 Kleine Nachrichten für Küche und Haus, 10.00 Schulfunk, 11.45 Ruf ins Land, Programm, Wirtschaft, Wetter.
- 12.00 Konzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13.15 Konzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.10 Das Erlebnis des Tages, 15.00 Bilderbuch der Woche, 15.15 Kolonialisierung einigt und lebt.
- 16.00 Konzert, 18.00 Ein Wort an alle, 18.10 Gehirn aus Stahl und Eisen, 18.20 Allerlei lustige Gennahit, 18.30 Schöne deutsche Volkslieder, 19.00 Rheinhörs Deutschland, 19.15 Tagespiegel, 19.30 Der trübste Lautsprecher, 20.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Grenzpost.
- 20.15 Stunde der jungen Nation, 20.45 Programm nach Anfrage, 21.30 Ein Ständchen will ich bringen, Dir, 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.10 Wetter, Nachrichten, Sport, 22.30 Nacht aus Wien, 24.00 Konzert.

Klassenlotterie

2 Hauptgewinne zu je 1 MILLION RM

2 GEWINNE ZU JE 500 000

2 GEWINNE ZU JE 300 000

2 GEWINNE ZU JE 200 000

10 GEWINNE ZU JE 100 000

ZIEHUNG 1. KLASSE 19. u. 20. OKTOBER 1938
LOSPREISE JE KLASSE
1/8 LOS 3 RM, 1/4 LOS 6 RM, 1/2 LOS 12 RM, 3/4 LOS 24 RM

Die staatlichen Lotterie-Einnahmen Wiesbadens

Oelbermann Bahnhofsstraße 15 (Nähe Hauptpost)	Glücklich Große Burgstraße 14 (Nähe Schloß)
Habelmann Krautiusstraße 14 (Nähe Vereinsbank)	E. Kern Ebelstraße 28 (Ecke Adolfsallee)

Schlaraffia-Matratten

Matratten in Kophaar-, Kapot-, Woll- u. Seegrassfüllung

arbeiten der erprobte **Bettenfachmann Hildenbrand**

Kunde ist mit den von **Meisterhand** gearbeiteten Matratten zufrieden und von ihnen begeistert. Gebrauchte Matratten werden gereinigt und fachmännisch aufgearbeitet. Lassen Sie sich unverbindlich vom Fachmann beraten. Es wird sich sicher lohnen.

Fachgeschäft J. Hildenbrand

Polstermeister • Friedrichstraße 46, gegenüber Café Kaipflinger

Auto-Verleih Loyal

Neue Wagen von 8 Pl. an.
Hauptpl. Kasko und Ins. Unfall vers.
Bahnhofstraße 27 Telefon 229 88

Zur Einkellerung!

Industrie-Kartoffel
gelbe, lagerfähige Winterware
Zentner RM 3.25

Weißkraut
Zentner RM 4.—, geschnitten.
Alles frei Haus!

A. Christ
Elektrische Krautschneiderei
Roonstraße 12 Ruf 25894

Wein!

Im Auftrag eines Boten prima Rheingauer und Rheinhelscher, Originalabfüllungen, preisw. abgegeben. 3. Jahr. Kommission. Drantenstraße 20, I.

Bei Anzeigen
Tastat bitte recht deutliche Schrift!

Sie erleichtern dem Setzer die Arbeit und schalten Mißverständnisse aus, die bei unleserlicher Schrift trotz aller Sorgfalt vorkommen könnten.

„Wiesbadener Tagblatt“
Anzeigen-Abteilung

Emil Hees

Tee zu bereiten

ist eine Kunst schafft aber auch hohen Genuß, wenn Aroma und Geschmack edler Sorten sich auswirken. — Hees empfiehlt Ihnen aus feiner sorgfältigen Auswahl:

- Proten-Tee „Hees“, orange 500 g Pfeffer 5.60
- Holländische Mischung, voll, runder Geschmack 6.40
- Kaffi Mischung, eine feine Mischung befand für Damen, art und lieblich 8.60
- Darjeeling Flowern orange Pfeffer, edler Hochlandtee . 9.80

Für Empfindliche
Reformer Sleepwell-Mischung Paket -86, 1.85

Wo Kinder im Hause sind sollte man Kaffee Hag oder Santa-Kaffee, beide koffeinfrei, nehmen.
Kaffee Hag Orig.-Pat. -73, 1.46
Santa-Kaffee „ 50, 1.00

Tragen Sie Ihren Arzt

Große Burgstr. 16
Fernruf 59331

Immer preiswert bei Hees

Auskunftei
Adolf Blum

Friedrichstr. 46, 2 T. 20174

Fluschkrankheit

(auch Schuppenflechte)

Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich meine ausführliche Aufklärungsschrift. Aus dieser ersahen Sie, durch welches einfach anzuwendendes Mittel mein Vater u. zahlr. andere Kranke von jahrelangem Leiden in ganz kurzer Zeit befreit wurden.

Max Müller, Heilmittelvertrieb, Bad Weiler Hirsch 1 bei Dresden

Kurzwaren

- in jedem Haus gebraucht -

sind jetzt in frischen Sortimenten und großer Auswahl bei uns vorrätig. Unter vielen anderen finden Sie preiswert:

- Nähgarn schwarz, weiß . . . 100-Mtr.-Rolle 10
- Nähseide schwarz, weiß, marine 50-Mtr.-Rolle 4
- Nahband schwarz, weiß, farbig 5-Mtr.-Rolle 12
- Gummiband wasch- und kochbar . 3 Mtr. 8 6
- Armlblätter unbedeckt Paar 14
- Armlblätter bedeckt Paar 10
- Nadelmappe mit Einfädler Stück 6
- Druckknöpfe schwarz und weiß, Karle 3 Dtzd. 12
- Schuhsenkel 100 u. 65 cm lg. schwarz und braun . . 3 Paar 10
- Stopfer und Pilze lackiert Stück 10
- Gurtband schwarz u. weiß, 3 cm br. . Mtr. 12
- Fingerhüte farbig Stück 2

M. Schneider
MANUFAKTUR UND MODEHAUS

Bestellungen für gelblichweiße Winterkarosolen auch an Gehäufte abzugeben. Näh- bei Schaal, W. Donheim, Schwalbacher Straße 28.

Brennholz, huchen u. eichen, verkauft u. Gem. haben. 3. Straße, Kaff.-Nr. 98, 58, Tel. 27125.

Prüft Mannfeld's Büttnerzweibon!

Herren-Briefkassetten
hochwertig, 50/50 Dürener Papier, RM. 4.—

Koch am Eck

Heute entschlief sanft infolge eines Herzschlages unsere geliebte Schwester und Tante

Fräulein Mathilde Freudentheil
im 75. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Brouër, geb. Freudentheil.
Wiesbaden (Neral 21), 9. Okt. 1938.

Die Einschüerung findet Donnerstag, den 13. Oktober, vorm. 10¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Von Kranzspenden bitten wir absehen zu wollen.

Am 10. Oktober verschied nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Babette Raab
geb. Burger
im Alter von 59 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Raab u. Kinder.
Bremen, München, Landau/Pf., Wiesbaden, Frankenstr. 7.

Die Einschüerung findet Freitag, 14. Okt., vorm. 11¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Sterbefälle in Wiesbaden.

Jacob Suk, 28 Jahre, Weberstraße 28.
Julie Kehler, geb. Rabenod, 81 Jahre, Bierhändler Straße 1.
Math. Freudentheil, 74 J., Neral 21.
Anna Müller, geb. Gosa, 63 Jahre, Klarenthaler Straße 83.
Ludwig Schwarz, 76 Jahre, Adolfsstraße 9.
Regina Sturm, geb. Müller, 63 Jahre, Rüdelsheimer Straße 40.
Luisa Seelgen, ehedorene Ohlenmacher, 72 J., R. Sonnenberg, Kaiserriedrich-Straße 7.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach kurzem Krankenlager infolge eines Unfalles meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Müller
geb. Sola
im 64. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Carl Müller, Klarenthal-Str. 83.
Wiesbaden, New York, Stackeden, Beerfelden I. O., den 10. Oktober 1938.

Die Einschüerung findet am Donnerstag, den 13. Oktober, mittags 12¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Von Kranzspenden bitten wir absehen zu wollen.